

Vom deutschen Geflügelzüchtertage.

Von W. Dackweiler. Nachdruck verbotten.

Das Jahr 1891 ist für die Geflügelzüchter mehr als ein normales. Nicht nur, dass die Witterung der Zucht äusserst ungünstig war, indem auf einen langen, sehr strengen Winter ein kalter nasser Frühling folgte; auch sonst sind Thatsachen zu verzeichnen, die nicht in den Rahmen des Alltäglichen gehören. Wir rechnen hierzu vor allem den deutschen Geflügelzüchtertage. Auf diesen möchten wir vorab die Aufmerksamkeit des geehrten Leserkreises dieser Fachschrift richten. War derselbe auch nur ein deutscher Geflügelzüchtertage, so ist er nach unserer Meinung von derselben Bedeutung auch für Oesterreich-Ungarn. Hier wie dort sind dieselben Interessen zu vertreten, hier wie dort vielleicht dieselben Mängel vorhanden. Sowohl an der Donau wie am Rhein und an der Oder spricht man von Sport und Wirthschaftszucht, da wie dort sucht man nach einem zweckmässigen Prämierungssystem. Da ist es wohl gestattet, dass auch in dieser Fachschrift der Verlauf des deutschen Geflügelzüchtertages einer Besprechung unterzogen werde. Und berechtigt hierzu glauben wir auch zu sein, da gerade ein Artikel des Verfassers dieses aus dem vorigen Jahrgange der „Schwalbe“ gewissermassen die Grundlage gebildet hat zu den Verhandlungen über das Prämiren. Auf die Vorbereitungen zum deutschen Geflügelzüchtertage wollen wir für heute nicht eingehen und zunächst die Aufmerksamkeit der freundlichen Leser lenken auf die beiden Richtungen in der Geflügelzucht, den Sport und die Wirthschaftszucht, weil wir das als grundlegend betrachten, soll ein gemeinschaftliches Arbeiten ermöglicht und gefördert werden.

Sport- und Wirthschaftszucht haben nicht immer friedlich nebeneinander bestanden; mitunter ist es sogar zu offener Fehde gekommen. Es gab Zeiten, wo das bloss Aussprechen des Wortes: „Nutzgeflügelzüchter“ bei gewissen Leuten schon eine Gänsehaut hervorrief, wo dieser Name spöttelnd gebraucht wurde und der Nutzgeflügelzüchter nicht als salonfähig galt, eine Nutzgeflügelzucht sollte es ja nicht einmal geben im eigentlichen Sinne des Wortes. Und die Wirthschaftszüchter liessen es ebenfalls an wenig schmeichelhaften Ausdrücken dem Liebhaber gegenüber nicht fehlen; er wurde sogar zum Feinde des Vaterlandes gestempelt, weil er eben dem Gesamtwohl entgegenarbeite. Wir wollen diese Anklagen nicht einzeln untersuchen, etwas Wahres mag ja beiderseitig zu Grunde gelegen haben, wie das unsere Unterhaltung zeigen wird. Der Geflügelzüchtertage soll nun alle unter einen Hut bringen. Das möchte ich sehen, sagt ein Blinder. Schon in einem Vereine von wenigen Mitgliedern gibt es verschiedene Ansichten, verschiedene Parteien, und da soll der Geflügelzüchtertage Wunder wirken? Unmöglich. Er wird die Parteien nicht alle versöhnen, die Ansichten nicht ausgleichen. Es ist das auch nicht nöthig. Verschiedene Ansichten hat es gegeben und wird es immer geben, trotz Geflügelzüchtertage und deutschen Verbandes. Es ist das auch von den Einberufern

des Geflügelzüchtertages sicherlich nicht bezweckt worden. Er wird seinen Zweck erreichen, wenn er zur Klärung der Ansichten wirkt, wenn er möglichst Einigkeit schafft im Erstreben einer besseren Wirthschaftszucht und in Förderung des Sports, wenn er das Prämierungswesen regelt. Und da denken wir, ist es Pflicht der Fachpresse und der Züchter, hier handelnd, unterstützend einzugreifen.

Die Zeiten, wo es hiess: „Die Nutzgeflügelzucht, hie Sport“ sollten nun vorüber sein. Wir hoffen und wünschen, dass beide für die Folge friedlich nebeneinander und miteinander bestehen und sich nicht befehlen. Aber doch ja nicht beides in einen Topf werfen. Sport und Wirthschaftszucht berühren sich verschiedentlich auf's innigste, ja eines geht scheinbar in dem anderen auf, und doch sind sie grundverschieden. Jedes hat sein bestimmtes festes Ziel, und zu diesem führen ganz getrennte Wege. Wenn es den Anschein nimmt, als ob jetzt ein Sturm auf gegen den Sport unternommen werden solle, so kann das nur unangenehm berühren. Dem Sport das Todesurtheil incertieren heisst einen Schlag führen, der reflexive Wirkung hat, heisst eben bekunden, dass man das Wesen der Geflügelzucht nicht erfasst hat. Wenn der deutsche Geflügelzüchtertage es bewirkt, dass die Zucht in ihrem Wesen richtig erfasst wird, dass die beiden Richtungen fürderhin sich gegenseitig unterstützen, dann ist das ein nicht hoch genug anzuschlagendes Resultat. Es will uns bedünken, dass in den Vereins-Versammlungen dieses Gegenstand der Verhandlung sein müsse, dass man überhaupt die Verhandlungen des Geflügelzüchtertages eingehender Besprechung unterziehen müsse. Sport und Wirthschaftszucht sind beide existenzfähig und berechtigt. Erst wenn man das erkennt und zugibt ist die Grundlage geschaffen, worauf bei gutem Willen die verschiedenen Ansichten sich ausgleichen lassen, die verschiedenen Wünsche berücksichtigt werden können.

Wir sagten: Sport und Wirthschaftszucht sind beide existenzberechtigt. Beginnen wir mit dem Sport. Es steht unbestritten einem jedem frei, soweit Amt und Stand und die erforderlichen Mittel es ermöglichen, in den erlaubten Grenzen einer Liebhaberei zu huldigen, welche er wolle, möge sie sich beziehen auf todt oder lebende Gegenstände, aus dem Mineral-, Pflanzen oder Thierreiche. Und wenn die Liebhaberei sich auf letzteres erstreckt, so können es sein Pferde, Hunde, Exoten, Tauben, Grossegeflügel etc. Niemanden steht das Recht zu, da störend einzugreifen, sofern nicht das Interesse des Einzelnen oder der Gesamtheit dadurch beeinträchtigt wird. Und wenn dem so ist, dann steht es dem Liebhaber offenbar frei, Rassen und Schläge zu wählen, wie sie eben seinem Geschmacke entsprechen, es steht ihm ferner frei, vorhandene Rassen seinem Geschmacke entsprechend umzuformen und neue herzustellen, ganz unbeschadet dessen, dass eben dieselben Rassen auch für die Wirthschaftszucht Werth haben, selbst auch unbeschadet dessen, dass diese Rassen dadurch an Nutzfähigkeit einbüßen würden. Der Liebhaber braucht in keiner Weise darauf Rücksicht zu nehmen. Es steht ferner den Liebhabern frei, sich in Vereinen oder Verbänden und wie die Vereinigungen heissen mögen,

zusammenzuthun und gemeinschaftlich zu berathen und sich in Erstrebung des gesteckten Zieles zu unterstützen. Und mögen tausendmal die nöthigen Wege mit der Wirtschaftszucht collidiren, es kann dem Liebhaber kein berechtigter Vorwurf deshalb gemacht werden. Für ihn gibt es nur ein Ziel. Dies ist erlaubt, also auch die Mittel. In Wirklichkeit schädigt er die Wirtschaftszucht nicht, er ist nicht deren Vertreter, diese hat ihre eigenen Anwälte, die sich also auch mit ihr zu befassen haben. Dem Sportzüchter kann keinesfalls ein Vorwurf gemacht werden wegen seiner Zuchtregeln, und dass er seine Arbeit nicht in den Dienst der Wirtschaftszucht stellt, weil für ihn nicht die Pflicht besteht. Sobald aber Amt oder Stand oder auch nur der freie Wille es zur Pflicht machen, dann steht die Sache anders. Wir wollen keine besondere Lanze für den Sport einlegen oder gar ihm hochwichtige Verdienste zusprechen, es soll nur constatirt werden, dass er existenzberechtigt ist und dem Sportszüchter kein berechtigter Vorwurf gemacht werden kann, dass er seine besonderen Wege geht. Darin werden wohl die Anhänger der Wirtschaftszucht Recht haben, dass hier keine Verdienste vorhanden sind, die etwa mit Staats-Medaillen zu prämiiren wären;*) für den Staat, für das Gesamtwohl hat es kein Interesse, ob man die Haube oder den Kamm der Thiere zu riesiger Grösse gebracht, ob man den Schweif um mehrere Zoll verlängert, einzelne Rassen riesenhaft gross, andere zu auffallenden Miniaturen zu züchten verstanden. Aber Kunst und Ausdauer des Züchters verdienen doch alle Achtung und berechtigen auch zu Anerkennung, mag diese bestehen in Ehrenpreisen oder in Vereins-Medaillen etc. Die Wirtschaftszüchter müssen eben erkennen, dass ihre Arbeit durch den Sport nicht direct geschädigt wird; im Gegentheil, er kann gar sehr in den Dienst derselben treten, und indirecter Weise thut er das schon ohne weiteres Zuthun. Er kann es auch in directer Weise, wenn man nur beiderseitig sich versteht und nicht in Extreme verfällt, sondern sich entgegenkommt. Uebrigens kommen wir weiter unten darauf zurück. Ist die Geflügelzucht, vom Standpunkte der Liebhaberei aus betrachtet, existenzberechtigt, dann ist sie es noch mehr in wirtschaftlicher Beziehung.

(Fortsetzung folgt.)

Das Grossgeflügel auf der XVI. internationalen Geflügel- und Vogelausstellung des ersten österr.-ungar. Geflügelzucht-Vereines in Wien.

Nachdem der erste österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein im verflossenen Jahre keine selbstständige Ausstellung veranstaltet hatte, da die Geflügel-ausstellungen mit hineingezogen waren in die lange

*) Keineswegs unsere Ansicht; wir pflichten vielmehr vollkommen dem Vorgehen des „I. öst.-ung. Geflügelzucht-Vereines in Wien“ bei, der die ihm zur Disposition stehenden k. k. Staatsmedaillen für hervorragende Leistungen in Eigenzucht von Nutzrassen vergibt; von dem Gesichtspunkt ausgehend, dass eine gesunde Nutzgeflügelzucht der Basis der Rassezucht nicht entbehren kann.

D. Red.

Reihe der temporären Ausstellungen der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft bei Gelegenheit der von ihr veranstalteten allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, so hat er heuer wieder die Reihenfolge seiner im Vereinshause im Prater stattfindenden Ausstellungen fortgesetzt und die XVI derselben in den Tagen vom 15. Mai bis 4. Juni abgehalten. Es fanden hierbei einige Abweichungen statt; die bedeutendste derselben war die Verkürzung der früheren achttägigen Ausstellungszeit, auf nur mehr fünf Tage eigentlicher Prämiirungsausstellung, wornach eine zweitägige Unterbrechung folgte, behufs Absondung der blos zur Prämiirungsausstellung eingesandten Thiere, den Schluss machte eine fünftägige Verkaufsausstellung. Wir zweifeln, dass diese Neuerung auch erhalten werde, die Aufgabe für das Ausstellungscomité ist eine doppelte und das Interesse für die Verkaufsausstellung durch die vorangegangene Prämiirungsausstellung ein sehr abgeschwächtes, so dass es kaum im Interesse der Sache gelegen sein dürfte, diesen Versuch zu wiederholen. Eine weit besser sich gestaltende Neuerung war die Zuziehung von Producten und Kunstzeugnissen aus der Geflügelzucht, worüber ohnehin schon in diesen Blättern aus berufeneren Federn Bericht erstattet wurde. Diesem Theil der Ausstellung wurde viel Interesse von Seite der Besucher, besonders der Damenwelt entgegen gebracht und steht zu hoffen, dass diese Einrichtung festen Boden fassen und sich immer mehr erweitern möchte. Auch der Ornithologie ist heuer eine bedeutende Erweiterung zu Theil geworden, leider dass die Räumlichkeiten keine grössere Ausdehnung gestatten, da dies bei dem regen Interesse für die Vogelwelt gewiss für die Ausstellung von höchster Bedeutung wäre. Die Ausstellungsräume waren heuer auch einer eingehenden Renovirung unterzogen worden und boten ein recht freundliches Bild. Ganz neue, sehr zweckmässige Wassergeflügel-Stallungen, sowie solche für Truten und Ziergeflügel präsentirten sich ungemein nett, leider waren sie nicht alle bevölkert, da eben heuer die Beschickung mit Wassergeflügel eine weit schwächerere als in den Vorjahren war.

Wenn wir uns nun der eigentlichen Aufgabe dieser Zeilen, dem Grossgeflügel zuzuwenden, begenügen wir zuerst der in Oesterreich so schnell beliebt gewordenen Rasse der Langshans, welche durch 24 Stämme vertreten waren. Wir müssen gestehen, dass wir in Wien schon Besseres in dieser Rasse gesehen, obwohl sich auch heuer einzelne ganz gute Stämme hierunter befanden. Sehr schön war der riesige schwarze, glattbeinige Hahn des Herrn F. J. Beyer in Linz, ein wahres Prachtexemplar, nur hätten wir ihm einen etwas dunkler gefärbten Schnabel gewünscht. Dieser Umstand und die ihm nicht ganz ebenbürtige Henne waren wohl die Ursache, dass dem Paare nur ein zweiter Preis zuerkannt wurde. Recht hübsch waren auch die mit drittem Preise prämiirten Thiere der Frau Henriette Guradzke Kotlischowitz, Pr.-Schlesien. Der Geflügelhof Erlach-Linsberg der Frau Baronin Haber, welchem die höchste Auszeichnung, die goldene Ehrenmedaille für seine züchterischen Leistungen zuerkannt wurde, hatte auch einen schönen Stamm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Dackweiler W.

Artikel/Article: [Vom deutschen Geflügelzüchtertag. 160-161](#)